

sachen übertragen. Man erfährt, daß das Volk der Legation vollberechtigter Inhaber der Staatsgewalt geworden sei; man erfährt, daß es dieselbe auf den König von Sardinien übertragen habe. Wie Viele sich der Abstimmung entzogen haben, wie Viele nur der Einschüchterung gewichen sind, welche Gewaltthaten und Drohungen man anwendet, um jede Regung des Rechtsgefühls und des Gewissens in den engsten häuslichen Kreis zurückzudrängen, das weiß man sehr wohl. Auch Europa weiß es, und nur Jene, deren persönliche Interessen in die Sache verflochten sind, oder welche den Sieg der Revolution um jeden Preis wollen, stellen sich, als wüßten sie es nicht. Auf diesen Grund hin wird den Geschäftsführern der Umwälzung die Fülle aller Rechte zugeschrieben, welche man den rechtmäßigen Herrschern ablängnet und dem Volke, auf dessen Willen man sich heuchlerisch beruft, die Pflicht stummen Gehorsams auferlegt.

Die unverhüllte Gewalt ist eine schlimme Sache; sie beraubt den Baum seiner Früchte, seiner Zweige; sie haut ihn wohl auch um; aber die Fruchtbarkeit des Bodens läßt sie unangetastet. Neue Kräfte senken sich ein, frische Pflanzungen sprossen empor und machen das Gland vergangener Zeiten vergessen. Wenn aber die rechtlose Gewalt nicht nur Feuer und Eisen, sondern auch die Verfälschung und Verwirrung der sittlichen Ueberzeugungen hauehabet, so vergiftet sie den Boden, welchen sie mit Zerstörung bedeckt, und befehdet zugleich die Gegenwart und die Zukunft. Im Namen der christlichen Wahrheit, im Namen der Zukunft Europa's, im Namen der Menschheit und der Ueberzeugungen, welche ihr Gottes Finger in's Herz schrieb, muß man wider 'solch' ein Treiben das Urtheil der Verdammung aussprechen.

Oesterreich.

Wien, 9. Jänner. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen heute Vormittags Privat-Audienzen zu erteilen.

Wien. Von einer Seite, die uns verlässlich scheint, vernehmen wir, daß das Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Zivilprozeß von der Gesetzgebung angenommen worden sei.

Der verstärkte ständische Ausschuss in Tirol soll auf den 19. d. M. einberufen sein, um den von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Brandis, dem hochw. Fürstbischöfe von Brixen, dem Herrn Grafen v. Wolfenstein und den Herren Dr. v. Klebelsberg und dem Bürgermeister Wohlwend verfaßten Entwurf der Tiroler Landesverfassung in weitere Berathung zu ziehen.

Mehrere der ersten Brauer Oesterreichs haben bei der Handels- und Gewerbekammer in Linz neuerdings eine Eingabe überreicht, worin sie die Erhebung der Verzehrungssteuer im Wege der Abfindung beantragen. Es wird dargethan, daß auf diese Weise die reine Einnahme des Staatskassas nicht nur nicht geschmälert wird, sondern daß dem Staate noch Ersparungen von Millionen an Einhebungs- und Ueberwachungskosten zugehen. Es soll durch die gebetene Begünstigung nichts weiter erzielt werden, als ihrerseits eine ungehemmte Betreibung ihres Gewerbes und eine freiere Entwicklung der Industrie. Unter Festhaltung der von der Kammer bereits vor Jahren ausgesprochenen Ueberzeugung von den Vorzügen der Besteuerung des Malzes wurde die obige Bitte dem k. k. Finanzministerium mit dem Antrage unterbreitet, daselbe wolle wenigstens vor der Hand den Versuch der Abfindung mit den oberöstr. Bräuern anbahnen und die Modalitäten, unter denen die Abfindung genehm sein könnte, in Behandlung ziehen.

Der amtlichen „Wiener Zig.“ wird aus Wien geschrieben: „Man glaubt, daß die allerhöchste angeordnete Auflösung der Landesregierung in Salzburg mit Aufrechthaltung der besonderen Stellung des Herzogthums Salzburg als Kronland und mit ausdrücklicher Wahrung seiner eigenen Landesvertretung nicht vereinzelt stehen bleiben, sondern den Anfang ähnlicher Maßregeln in anderen Reichtheilen bilden werde. Diese Meinung basiert namentlich auf der Motivierung der Maßregel durch Rücksichten der Ersparung im Staatshaushalte, und gerichtsweise wird die Wiedervereinigung der Krakaner und Bukowinaer Landesregierung mit der galizischen, jener Schlesiens mit der mährischen, und jener Kärntens und Krains mit der steierischen Statthalterei in Aussicht gestellt.“

Triest, 9. Jänner. Vom 8. d. Mts. an ist eine Reitpost nach Sessana eingerichtet, welche die Korrespondenz am Nachmittags um 5 Uhr mitnimmt, damit dieselbe noch in der Richtung nach Wien mit den gewöhnlichen Eisenbahnzügen befördert werden könne. Dadurch wird eine nicht unerhebliche Zeit-Ersparung in der Aufgabe der Briefe eintreten, und zugleich wird wieder in der Früh um halb 6 Uhr von Sessana eine Reitpost nach Triest befördert, wodurch es möglich wird, daß die Briefe von Wien u. s. w. schon um etwa 7 Uhr in der Früh auf der Post eintreffen.

Von der technischen Kommission, die seit einigen Tagen die Bahnstrecke bei Origuano untersucht, wird

die Errichtung einer Schutzmauer von circa 100 Rist. Länge und einer entsprechenden Höhe und Dicke vorgeschlagen. Ueber die Eröffnung des Personenverkehrs lassen sich noch keine bestimmten Angaben machen. — Mit dem heute aus Alexandria eingetroffenen Lloyd-Dampfer „Neptun“ ist Herr Dr. Hochstetter, Mitglied der wissenschaftlichen Kommission, welche an der von der k. k. Fregatte „Novara“ bewerkstelligten Weltumsegelung theilgenommen, hier angekommen. Er war bekanntlich, zum Behufe geologischer Forschungen, in Neuseeland zurückgeblieben, und trat am 19. Nov. v. J. an Bord des Dampfers „Benares“ von Melbourne aus die Rückreise nach Europa an. Die Fahrt von Melbourne nach Suez wurde in 35 Tagen zurückgelegt.

Deutschland.

Frankfurt, 5. Jänner. Die Bundesversammlung trat heute nach der kurzen Unterbrechung über Weihnachten und Neujahr wieder zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der preussische Gesandte wohnte derselben nicht bei und wurde durch Herrn von Rübeck vertreten. Das Bedeutsamste der Sitzung war wohl der Beschluß der hohen Versammlung, den Antrag der Mittelstaaten („Würzburger“) auf Herbeiführung einer einheitlichen Zivil- und Strafgesetzgebung im Sinne der Antragsteller an den Ausschuss für das Bundesgericht zu weisen. Preußen hatte bekanntlich die Niederlegung eines eigenen Ausschusses befürwortet.

Mehrere andere Ausschussanträge bieten kein allgemeines Interesse.

Die anhaltische Verfassungsangelegenheit (Gesuch um Garantie) wurde einem besonderen Ausschuss von 5 Mitgliedern, unter denen sich Baiern, Hannover und Mecklenburg befinden, zugewiesen.

Kurfürsten zeigte seinen nachträglichen Beitritt zu der Erklärung bezüglich der Kriegsverfassung an, machte aber zugleich verschiedene Vorbehalte, namentlich wegen eines stehenden Korpskommandanten u.

Von Seiten der Reklamationskommission wurde der jährliche Rechenschaftsbericht erstattet.

Die übrigen Gegenstände betrafen Verwaltungssachen und kleine Geldangelegenheiten.

Italienische Staaten.

Rom, 30. Dezember. Die Flugschrift „Der Papst und der Kongreß“, von welcher Majr. Sacconi sofort nach ihrem Erscheinen in Paris ein Resümé hierher expedirt, hat auf den Papst einen gewaltigen Eindruck gemacht. Monseigneur Sacconi wurde sofort an gewiesen, von dem Grafen Walewski ein formelles und öffentliches Dementi jeder Betheiligung der Regierung an der Schrift zu verlangen, erhielt aber eine ausweichende und wenig befriedigende Antwort. In dem Kardinalskollegium, das vorgestern abgehalten wurde, schilderte der Papst die Situation und es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Suspension der Abreise des Kardinals Antonelli nach Paris bis zur Anerkennung der weltlichen Rechte der Kirche, als Basis jeder Kongreßberathung. 2) Sofortige Vermehrung und Entfaltung der päpstlichen Armee zur Vertheidigung der Integrität des Kirchenstaates. 3) Publikation einer feierlichen Erklärung zur Verdammung der Broschüre: „Der Papst und der Kongreß“. In Folge der letzten Entschliebung erschien heute folgende Note des „Giornale di Roma“, die als offizieller Protest betrachtet werden muß:

„Kürzlich ist eine zu Paris bei Didot gedruckte anonyme Flugschrift, betitelt: „Der Papst und der Kongreß“, erschienen. Diese Flugschrift ist eine wahre Huldigung für die Revolution, eine lächerliche Lüge für jene schwachen Köpfe, denen es am richtigen Urtheile fehlt, um das Gift sogleich herauszumerken, welches dieselbe birgt, sowie ein Gegenstand des Schmerzes für alle guten Katholiken. Die Gründe, welche diese Schrift vorbringt, sind eine Wiederholung der Irrthümer und Verunglimpfungen, die schon so oft gegen den heiligen Stuhl geschleudert und so oft schon sündig widerlegt wurden, wie groß auch die Verbissenheit der Widersacher der Wahrheit war, um dieselben als wahr hinzustellen. Sollte etwa der Zweck, den der Verfasser der Flugschrift verfolgte, der sein, Denjenigen, dem so große Unfälle drohen, einzuschüchtern, so kann dieser Verfasser versichert sein, daß Derjenige, der das Recht auf seiner Seite hat, der vollständig auf dem festen und unerschütterlichen Grunde der Gerechtigkeit steht und der namentlich vom König der Könige unterstützt wird, wahrlich Nichts von den Fallstricken der Menschen zu fürchten hat.“

Frankreich.

Paris. Hr. Laguerrière, Verfasser der Broschüre: „Der Papst und der Kongreß“, hat in seiner Eigenschaft als Chef der geheimen Pretpolizei folgende Note an die geheimen Agenten der Polizei in Paris und den Departements verfaßt. 1) Welches ist jetzt die politische Stimmung des Departements? 2) Welches sind die politischen Tendenzen der Handwerker und Arbeiter, der Bauern, der Handelsleute und anderer

Volklassen? 3) Wie groß ist die numerische Macht jeder der folgenden Parteien: der Orleansisten, der Legitimisten, der Republikaner, der Sozialisten und Kaiserlichen? 4) Welches ist die vorherrschende Partei? 5) Nennen Sie die Namen der leitenden Personen in jeder größeren Stadt unter Angabe der politischen Partei, zu welcher sie gehören. 6) Welches sind die Namen der thätigen Männer jeder Partei? 7) Welche Manöver werden von den Orleansisten, den Legitimisten, den Republikanern und den Sozialisten angewandt? 8) Wie stark ist die kaiserliche Partei? Wobei die Familien zu erwähnen, die sich durch ihre traditionelle Anhänglichkeit an die kaiserliche Regierung auszeichnen. 9) Nennen Sie die Namen derjenigen ergeblichen, würdigen und ehrenwerthen Personen, welche die Gunst der Regierung verdienen, so wie wer von denselben fähig, hohe, öffentliche Aemter zu bekleiden. 10) Bezeichnen Sie diese Aemter, auch etwaige Ehrenämter und Auszeichnungen und nennen Sie diejenigen, die darauf Anspruch machen. 11) Welche Ansicht hegt man in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft von den Maßregeln der Regierung? Was loben, tadeln oder kritisiren sie daran? Und insbesondere, welches ist ihre Ansicht in Bezug auf parlamentarische Freiheit, Pressefreiheit und Geschwornen-Gericht? 12) Welches ist die Moralität, die Befähigung, die Erfahrung, das Ansehen, die politische Farbe, das politische Benehmen, der Einfluß und die Umgebung der verschiedenen Staatsbeamten, namentlich des Präfecten, des ersten Präsidenten, des General-Prokurators, des Maire u. s. w. 13) Wen unter diesen Beamten würde es angemessen sein, zu versetzen, in seiner Stellung zu erbalten, zu entlassen, oder zu befördern?

Derselbe Geist, der die Thatfachen und Menschen nach Maßgabe der napoleonischen Interessen modelt, der in der bekannten Broschüre die auswärtige Politik Frankreichs im Auge hat, ertheilt in der voranstehenden Note den geheimen Agenten der innern Politik des Kaisers die Instruktionen. Diese Agenten bilden zusammen eine Art Behörde, das über das Geschick von Tausenden entscheidet, ohne daß die Verurtheilten auch nur eine Abnung von dem haben, was eben über sie verhängt wird.

Spanien.

Eine aus Madrid vom 2. Jänner datirte Depesche gibt folgende in einer wenig verschiedenen Version von uns bereits mitgetheilte Nachricht vom Kriegsschauplatz:

„Gestern haben die Truppen jenseits der Sierra de Bullones die Offensive ergriffen. Die von Muley Abbas befehligten Marokkaner wurden trotz ihres lebhaften Widerstandes vollständig geschlagen. Man sieht für heute einem abermaligen Siege entgegen. Man gedenkt bald in Tetuan zu sein.“

Ueber den mehrerwähnten Sieg, welchen die spanischen Truppen am 2. unter Befehl des Generals Prim erfochten haben, berichtet eine in Paris eingetroffene Privatdepesche aus Madrid:

„Die Mauren kämpften mit Erbitterung; ihr Verlust betrug mindestens 2000 Mann. Die Spanier wurden hart mitgenommen, behaupteten jedoch das Schlachtfeld und konnten den Feind nach allen Richtungen verfolgen. Es scheint, daß es ihnen in diesem Kampfe gelungen ist, Gefangene zu machen und die Verwundeten zu retten.“

Eine Madrider Depesche vom 3. d. M. lautet: „Vorgestern hatten wir 450 Verwundete und 50 Tode. Die Flotte beschloß die feindlichen Massen mit gutem Erfolge. Gestern Morgens drangen 4 Schwadronen 1 1/2 Stunde weit vor, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Mauren folgten der Bewegung unserer Truppen zwei Stunden lang in paralleler Richtung.“

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Jänner. Die Erbitterung gegen die Gräfin Danner, die sich seit Monaten in immer kühneren Demonstrationen kundgab, hat sich jetzt bis zur öffentlichen Insultierung des Königs selber gesteigert. Schon in der Woche vor Neujahr kam ein Skandal vor, der in der Geschichte Dänemarks ohne Beispiel ist. Als nämlich der König mit der Gräfin Danner in offenem Wagen fuhr, wurde sie von gedrängten Volkshaufen mit Zischen und Schreien empfangen, und man warf der Gräfin die vielen giftigen Spottlieder auf sie, welche in den Straßen gesungen und verkauft werden, in den Wagen. Dieß soll im Wagen selbst coram publico eine ganz eigentümliche Szene zwischen dem König und der Gräfin veranlaßt haben. Da dieser Exzeß merkwürdiger Weise ganz unbestraft blieb, so steigerte sich der Muth der Tumultuanten. Sie drangen in der Neujahrsnacht in das Schloß Christiansburg, und brüllten dem Könige ihr „Nieder mit der Gräfin! Nieder mit dem Buchdrucker!“ (Kammerherr Berlin, der jetzt entlassen und von Kopenhagen abgereist ist) in seine Gemächer. Die auffallende Lässigkeit, welche Polizei und Militär dem voraus angekündigten Skandal gegenüber bewiesen, erregt den Verdacht, daß die Behörden selber die allgemeine Un-

zufriedenheit theilen. Es herrscht hier überhaupt eine Wirksamkeit, daß alle Mitglieder des diplomatischen Korps die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Seit einigen Tagen wagt sich übrigens die Gräfin auch im Wagen nicht mehr auf die Straße, und sie wird wahrscheinlich gut thun, sich auch in den nächsten Tagen nicht sehen zu lassen.

Amerika.

New-York, 21. Dezember. Der viel besprochene Traktat zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, d. h. mit Juarez, ist nun wirklich abgeschlossen. Dadurch würden die Vereinigten Staaten das Transitrecht über den Isthmus von Tehuantepec vom Rio Grande bis Mazatlan am Stillen Weltmeere und von Guaymas bis Arizona erlangt haben, zugleich mit der Beizugriff, diese Straßen der Sicherheit wegen mit ihren Truppen besetzen zu lassen. Dafür zahlten die Vereinigten Staaten an Juarez 800.000 Pfd. St., davon die Hälfte bar, während durch die andere Hälfte alte Forderungen an Mexiko gedeckt würden. Die Wichtigkeit dieses Vertrages liegt auf der Hand. Durch ihn fassen die Vereinigten Staaten festen Fuß auf mexikanischem Gebiete. Es handelt sich nur noch darum, ob der Senat in Washington diesen Vertrag ratifiziren wird, denn bekanntlich schlägt die ganze oder theilweise Erwerbung von Mexiko, wie die von Cuba, in das Gebiet der Sklavenfrage, also in die große heimische Parteipolitik, vor der die auswärtige Politik oft in den Hintergrund tritt. Diesmal freilich ist der Preis ein großer.

Ostindien.

Aus **Bombay, 15. Dez.**, wird gemeldet: „Es sind wichtige Nachrichten aus Audd eingetroffen, 2000 Aufständische nebst ihren Führern Mammu Khan, Khan Badur, Khan Beni Mabdur und seine beiden Söhne sind gefangen genommen worden. Der Begum ist es gelungen, zu entkommen.“

Generalversammlung des Handlungs-Kranken-Vereins.

Am 8. Jänner ist in dem magistratischen Rathhause die jährliche Generalversammlung des hierortigen Handlungs-Kranken-Vereins abgehalten worden. Der Direktor, Herr Michael Ambrosch, eröffnete die Sitzung mit dem Vortrage des Jahresberichtes, welcher sich nicht nur auf die Administration während des verfloffenen Jahres beschränkte, sondern über einen Zeitraum von 3 Jahren ausdehnte, weil heuer die 3jährige Funktionsperiode der Direktion abgelaufen ist.

Im verfloffenen Jahre beliefen sich die Einnahmen auf **1657 fl. 3 fr. öst. W.**, die Auslagen hingegen auf **910 fl. 57 fr. öst. W.**, wornach sich ein Ueberschuß von **746 fl. 46 fr.** darstellt. Mit Hinblick auf das Vereinsvermögen sind jedoch dieser Ueberschuß auf 122 fl. 95 fr. öst. W. herab, weil die Obligationen, welche zum großen Theile das Stammvermögen des Vereins bilden, gegenwärtig einen niederen Kurs haben. Deswegen beläuft sich das gegenwärtige Stammvermögen anstatt auf 13.737 Gulden 43 fr., nur auf **13.113 fl. 92 fr. öst. W.**

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich mit Ende 1859 auf 192 wirkliche Mitglieder, 9 Ehrenmitglieder und 8 Lehrlinge.

Die nicht uninteressante Zusammenstellung der Verwaltungsjahre 1857, 1858 und 1859 lieferte das Resultat, daß im Jahre 1857 der größte Vermögenszuwachs mit 1406 fl. 36 fr. öst. W., und in dem Jahre 1859 der geringste mit 122 fl. 95 fr. öst. W. stattgefunden habe. Die Auslagen für die Kranken-Verpflegung sind jedoch während dieses Trienniums gestiegen, und dieselben betragen im Jahre 1857 156 fl. 6 fr. öst. W., im Jahre 1858 571 fl. 45 fr. öst. W. und im J. 1859 637 fl. 94 fr. öst. W. Im J. 1857 sind 3, im J. 1858 14, und im J. 1859 9 Kranke, folglich in 3 Jahren zusammen 26 Kranke durch dieses Institut derart unterstützt worden, daß von denen 5 im Vereinskrankenlokale ärztlich behandelt, den übrigen 21 Kranken aber, welche in ihren Wohnungen die Krankenpflege genoßen, die Krankheitskosten stamtmäßig vergütet worden sind. Für die 5 erkrankten sind 626 fl. 26 fr. öst. W., für die 21 letzteren aber 775 fl. 28 fr. öst. W., folglich zusammen 1402 fl. 18 fr. verausgabt worden. Hieraus geht hervor, daß im Durchschnitt ein Kranker im Vereinskrankenlokale 125 fl. 25 fr., außerhalb desselben aber 37 fl. gekostet hat.

Diese Ercheinung liefert den Beweis, daß die Direktion immer größere Ansprüche zu befriedigen hat, und den Anforderungen in humaner Weise nachzukommen. Weil jedoch das Verhältnis in den Einnahmen zu den Ausgaben ungünstig zu werden beginnt, so hat der Direktor in seinem Vortrage die

Mitglieder zur genaueren Befolgung der Vorschläge und insbesondere dahin anzuleiten getrachtet, daß die in Laibach erkrankten Mitglieder, welche sich in ihren Wohnungen behandeln lassen, zur Vermeidung doppelter Auslagen, sich der ärztlichen Hilfe des Vereins-Arztes Hrn. Dr. Fux bedienen möchten, welcher aus der Vereinskasse eine Bestallung erhält.

Weil die Verpflegung der Kranken im Vereins-Krankenlokale mit großen Kosten verbunden ist und überdieß nicht zweckmäßig erscheint, indem die Kost aus den Gasthöfen geholt und die Kranken keiner beruhigenden Aufsicht unterliegen, so war der Wunsch der Direktion, in dem hiesigen Zivil-Spitale diese Anstalt zu unterbringen, allein wegen Mangel an Raum daselbst, konnte dieses Projekt nicht ausgeführt werden. Um jedoch den obwaltenden Uebelständen zu begegnen, ist die Verpflegung und Ueberwachung der Kranken im Vereins-Krankenlokale dem darneben wohnenden I. Stadt-Wundarzte Herrn Andreas Gregoritsch anvertraut worden, was als eine sehr zweckmäßige Vorkehrung angesehen werden muß.

Damit das Gedeihen dieses Vereines bestmöglichst befördert werde, ermahnte der Herr Direktor in freundlicher Weise die Mitglieder, sie mögen die wohlgemeinten Vorschläge beachten, und durch vermehrten Eifer und freundschaftliches Zusammenwirken die Zwecke desselben anstreben.

Weil die dreijährige Verwaltungsperiode abgelaufen ist, so dankte der Herr Direktor den Direktionmitgliedern für die geleistete Mitwirkung mit desto größerem Nachdruck, als in diesem Zeitraume eine förmliche Reorganisation des Institutes durch den Entwurf und die Einführung neuer Statuten, durch Anfertigung der Geschäftsbücher und überhaupt durch Bewirkung der Regelung der Administration vor sich gegangen ist, und sonach eine größere Thätigkeit erfordert wurde. Insbesondere hob derselbe die Leistungen des Sekretärs Hrn. Matthäus Treun für die Errichtung der Geschäftsbücher, für die Beforgung der Kanzleigeschäfte und den Eifer zur Vermehrung der Vereinsmitglieder lobend hervor, dankte dem Herrn Josef Kordin für die genaue Beforgung der Kassageschäfte als Kassier und dem Herrn Albert Sajz für die Ueberwachung des Krankenlokales und die Sorge für die daselbst behandelten Kranken, und beendete seinen Vortrag mit dem Wunsche, es möge in der heutigen Generalversammlung der Eifer für dieses Institut belebt werden.

Nach vorgetragener Rechnung für das Jahr 1859 ist zur Wahl der neuen Mitglieder, an die Stelle der ausgetretenen Herren Ambrosch, Kordin, Pleiwelb, Sajz, Supan, Tauscher und Treun, geschritten und es sind wieder dieselben, größtentheils mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität erwählt worden. Zu Rechnungsrevidenten sind die Herren Skodler und Raduini ernannt worden.

Hierauf ist die Frage über den Handlungsball zur Diskussion gekommen und in dessen Abhaltung für heuer abgelehnt worden, weil der Fasching kurz ist und die Bewohner der Stadt im vergangenen Jahre ohnedieß viele Opfer für kranke und verwundete Mitmenschen dargebracht haben.

Zum Schlusse sprach der Herr Direktor den Wunsch aus, daß der Abgang der Bauleinkünfte durch bescheidene Ansprüche für Krankenvergütungen aufgewogen werden möge und dankte endlich sehr geziemend dem Bürgermeister-Stellvertreter, Hrn. Johann Guttman, und dem Handelskammer-Präsidenten, Herrn Lambert Lukmann, für die gefällige Anwesenheit bei der Versammlung, und empfiehlt freundlich den Verein deren Wohlwollen.

Obgleich die Zweckmäßigkeit dieses Vereines, dessen Bestand sich seit dem Jahre 1838 datirt, von selbst einleuchtend und in den vorigen Jahren öffentlich besprochen worden ist, so müssen wir doch der Leitung der Administration hier volle Anerkennung ausdrücken lassen und wünschen im Interesse dieser Anstalt, daß dieselbe, mit Ausnahme der Mitglieder, noch andere Gönner und Unterstützer finden würde, weil sie sich den edlen Zweck vorgesteckt hat, eine Pensionsanstalt für erwerbsunfähige Handlungs-Kommissen's Leben zu rufen, wenn dieß das Vereinsvermögen gestattet wird. Diese edle Aufgabe wird aber desto früher gelöst, je größer die jährlichen Ersparnisse ausfallen. Die Verwaltung verdient volles Vertrauen; der Zweck ist edel und wohlthätig — braucht es da vieler Worte, um den Wohlthätigkeitsstun unserer Stadtbewohner, namentlich des verehrlichen Handelsstandes, zu wecken, welcher sich allezeit und gegen Jeden, auch gegen Fremde, so ausgezeichnet bewährt hat? Gewiß können wir hoffen, daß dieser Verein durch außerordentliche Zuflüsse, als freiwillige Geschenke, fromme Vermächnisse und dgl. an Kräften gewinnen werde, weil die Mitglieder so bescheiden sind, daß sie heuer sogar auf den Handlungsball und dessen Einkünfte verzichteten, aus dem Grunde, weil im verfloffenen Jahre die Wohlthätigkeit ohne dieß anderwärts in Anspruch genommen worden ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bern, 9. Jänner. Die Eröffnung der schweizerischen Bundesversammlung hat ohne offizielle Rede stattgefunden, dieselbe war ziemlich spärlich besucht.

Paris, 9. Jänner. Aus Madrid wird gemeldet, die erste Division hat die Desfilen zwischen Laona und dem Meere passirt.

London, 9. Jänner. Der Dampfer aus New-York ist eingetroffen und überbrachte die Botschaft des Präsidenten Buchanan vom 27. v. M. Dieselbe erwähnt der Ereignisse in Harpersferry und hofft, daß künftig derlei Ausbrüche unmöglich gemacht seien; sie beglückwünscht die Lösung der Sklavenfrage durch die höheren Gerichtshöfe, woburh entschieden sei, jeder Bürger habe das Recht, sein Eigenthum — die Sklaven — in begriffen — nach den gemeinsamen Territorien zu bringen, und werde hiebei durch die Bundesversammlung geschützt. — Die strengsten Maßregeln gegen den Sklavenhandel würden fortgesetzt werden. Die Weisheit der amerikanischen Politik gegen China sei durch die Ereignisse bestätigt.

Was die Beziehungen zu Frankreich, Rußland und allen anderen Staaten anbelange, seien dieselben mit Ausnahme zu Spanien sehr freundschaftlich. Scott sei von San Juan zurückgekehrt und habe seine Mission glücklich erfüllt; durch das von ihm getroffene Arrangement sei kein Grund mehr, eine Koalition zu besorgen. Schließlich empfiehlt die Botschaft die Entsendung neuer Militärkräfte nach Mexiko, um Entschädigung für die Vergangenheit und Schutz für die Zukunft zu erreichen.

„Morning Post“ will von einem Schreiben des Papstes an Kaiser Napoleon wissen, in welchem eine kollektive Anerkennung des ganzen Gebietes des Kirchenstaates nach den Verträgen von 1815 als Bedingung des Beitritts zum Kongresse verlangt wurde, worauf aber von Napoleon nicht eingegangen worden sei.

Neuestes aus Italien.

Turin, 8. Jänner. Nach der „Unione“ soll Belfetti nicht wegen der Mortara-Angelegenheit, sondern wegen Verdachtes, der Regierung der Emilia insgeheim entgegengekehrt zu haben, verhaftet worden sein.

Die Regierung der Emilia hat ein angeblich von Sardinien garantirtes Anlehen von 10 Millionen Contrahirt.

Mailand, 8. Jänner. Der Redakteur des „Progresso“ wurde wegen eines Artikels gegen Lanti zu achtmonatlichem Gefängnis und 400 Frank's Geldbuße verurtheilt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 5. Jänner. (Wochenbericht.) Auf Kafeseh übt die Jahreszeit ihren gewöhnlichen Einfluß aus und bringt Stille hervor; verkauft wurden 2250 S. für den Konsum und die Assortiments, Preise blieben sehr fest. Für Zucker gilt daselbe, nur in höherem Grade. In anderen Kolonien herrscht vollkommene Stille. Baumwolle fast ohne Umjaz. Wachs ziemliches Geschäft zu sehr festen Preisen, Vorrath beinahe Null. In rothen Rosinen und Sulaninen war das Geschäft beschränkt, nicht so in schwarzen und Korinthen, die hinreichenden Absatz fanden, die Preise waren jedoch flau in Folge der geringen Nachfrage und der starken Zufuhren. In Feigen Colamata hatte knappes Geschäft bei leichter Preiserhöhung Statt; Smyrnaer wurden wenig gemacht; von Apulien wurde etwas zu festen Preisen abgegeben; eine Parthie dalmatiner ging nach eingetretener Preisermäßigung fort. Johannisbrot behauptet, die Geschäfte waren jedoch beschränkt. Agrumen wurden bedeutend umgesetzt, aber Preise matt. Für Mandeln besteht günstige Meinung und war deshalb der Verkehr beträchtlich, zum Theil für Spekulation mit mäßigerem Sconto. Del fand bei den realen Abnehmern und Spekulanten volle Günst, weshalb die Umsätze anwuchs und die Preise unverändert waren. Rhum, bei sehr kleinem Vorrath und fortwährendem Absatz behaupteten sich die Preise fest und eher höher. In Spiritus waren die Umsätze beschränkt.

Auf dem Getreidemarkt war das Geschäft sehr beschränkt. Weizen war fest, Weizen venet. matter, andere Zerealien unverändert. Weinsaat behauptet, aber ohne Frage. Im Ganzen 18,940 St. umgesetzt.

Theater in Laibach.

Heute, Mittwoch:

„Das war ich!“, Lustspiel in 1 Akte, von Gutt.

Dazu:

„Das Salz der Ehe“,
Dramatischer Scherz in 1 Akt.

Morgen, Donnerstag:

„Wie man's treibt so geth's“,
Volksstück in 4 Akten von F. v. Eisen.

